

# Völkerschlachtdenkmal in Leipzig



Quelle: <http://www.leipzig.de/freizeit-kultur-und-tourismus/tourismus/sehenswuerdigkeiten/voelkerschlachtdenkmal/>

Im Rahmen der Projektwoche fuhren wir am 07.07.2015 nach Leipzig, um uns dieses Denkmal näher ansehen zu können. Wir starteten morgens um 9 Uhr in Magdeburg und kamen gegen 12 Uhr dort an. Von Bildern und aus Filmen kannten wir das Denkmal zwar schon, jedoch konnte man die wirkliche Größe erst begreifen, als man davorstand. Auch konnte man dort erst die besondere Atmosphäre spüren, die dieses Denkmal ausmacht.

Bis 13 Uhr hatten wir die Gelegenheit die faszinierende Aussicht zu genießen, wofür einige die scheinbar endlos lange Wendeltreppe von 500 Stufen erklommen haben. Alternativ gab es auch einen Fahrstuhl, der, wenn man zu Schwindel neigt, vor allem für den Abstieg sehr von Vorteil war. Auch von innen ist dieses Denkmal wirklich sehenswert. Zum einen sind die Krypta und die Tugenden in der Ruhmeshalle zu besichtigen, zum anderen herrscht im Inneren eine einmalige Akustik.

Zwischen dem 16.Oktober und dem 19.Oktober 1813 fand die bis dahin größte Schlacht der Geschichte statt - die Völkerschlacht in Leipzig. Diese Schlacht wurde zwischen den verbündeten Truppen von Preußen, Österreich, Schweden und Russland gegen das französische Heer unter der Führung Napoleons geführt. Sie endete mit dem Sieg über Frankreich und der Absetzung Napoleons.

100 Jahre später, am 18.Oktober 1913, wurde das Völkerschlachtdenkmal im Gedenken an die gewonnene Schlacht eingeweiht. Erbaut wurde es nach den Entwürfen des Architekten Bruno Schmitz. Im Laufe der Zeit wurde die Bedeutung des Denkmals mehrmals geändert und an die jeweilige Zeit angepasst.

Mit 91m Höhe zählt das Völkerschlachtdenkmal zu den größten Denkmälern in Europa und bietet eine beeindruckende Aussicht auf die Stadt Leipzig.

Ab 13 Uhr sammelten wir uns wieder vor dem Denkmal und machten uns gespannt und voller Vorfreude auf den Weg zum Panometer von Asisi. Dort wurde der Tag nach der Schlacht als riesiges Panoramabild im ehemaligen Gasometer inszeniert.



Bericht: Ann Kristin Y. Heinbach

Bild: Pascal Dähnert